



1925-04-12

Warschau - Berlin - Hollywood.: Mein Werdegang.

Pola Negri

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250412&seite=37&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Negri, Pola, "Warschau - Berlin - Hollywood.: Mein Werdegang." (1925). *Essays*. 715.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/715

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Warschau -- Berlin -- Hollywood.

Mein Werdegang.

Von **Pola Negri.**

Wenn man das unbezwingliche Verlangen hat, zum Film zu gehen und hat keine Möglichkeit, sich im Atelier eines anderen eine Stelle zu sichern, so gibt es nur eines: Man eröffnet ein eigenes Atelier. Das ist der Weg, den ich gegangen bin. Ich machte meinen ersten Film -- Direktrice, Schauspielerin, Regisseuse, und was noch dazu gehört, in einer Person -- in einem alten photographischen Atelier in Warschau.

Es blieb nichts anderes übrig; ich hatte nämlich eine Erzählung geschrieben: „Liebe und Leidenschaft“, die ich herausbringen wollte, und in Warschau gab es kein Filmatelier. Mein entschlossenes Beginnen und meine Bühnenerfahrung verhalfen mir denn auch bald danach zu meinen Berliner Kontrakten.

Seit meinem zehnten Geburtstag war in mir der Ehrgeiz gewachsen, Schauspielerin zu werden. Mit sechzehn wurde ich Schülerin einer Schauspielschule in Warschau, und mein erstes Debüt machte ich im Warschauer Kleinen Theater mit einer Rolle in Sudermanns „Sodoms Ende“. Von dieser Bühne, an die ich für ein Jahr engagiert war, kam ich als lyrisch-dramatische Künstlerin an das frühere Kaiserliche Theater in Warschau und spielte hier bis zur deutschen Okkupation 1916. Meine größte Gage betrug in dieser Zeit 200 Rubel monatlich, damals so viel wie etwa 100 Dollar.

Das Jahr 1915 bedeutet eine Wendung in meiner Karriere. Max Reinhardt kam mit seiner Pantomime „Sumurun“ und ich durfte mitwirken. Es war meine erste wirklich stumme Rolle und der Erfolg, den ich an führender Stelle errang, gab mir den Mut, mit meinem eigenen Film herauszukommen. Ich lebte in einer bescheidenen Wohnung und schaffte mein eigenes Mobiliar in das photographische Atelier hinüber. Wir hatten dort nicht einmal künstliche Beleuchtung. Dennoch machte mein Film Aufsehen und bald, nachdem er über die Leinwand gegangen war, hatte ich meinen Kontrakt mit der Berliner „Ufa“ in der Tasche.

Einer meiner Erfolge im Verband dieser Organisation war „Madam Dubarry“ oder „Leidenschaft“, wie der Film in Amerika umbetitelt wurde. Er brachte mir den Vertrag mit der Hamilton Theatrical Corporation und schließlich den mit den Paramount Pictures.

Mit dem eben fertig gewordenen „*The Charmer*“ habe ich meinen elften Film für die Paramount Pictures beendet. Mein Enthusiasmus für die amerikanischen Produktionsmethoden hat sich mit jedem Film verstärkt. Und es ist meine feste Ueberzeugung [Überzeugung], daß die Verlegung meiner künstlerischen Tätigkeit nach Amerika das größte Ereignis meines Lebens bedeutet. Meine Arbeit brachte mit immer den größten Genuß und das weite Feld der sich bietenden Möglichkeiten sowie die erfolgverbürgenden Methoden, die bei der Herstellung der Filme in Wirksamkeit kommen, waren mir eine Quelle beständiger Freude.

Nun, da ich dabei bin, meine Vorbereitung für eine Europareise zu treffen, um mit meiner Mutter Polen und Deutschland zu besuchen und zugleich die Zukunft eines von mir unterstützten Waisenhauses zu sichern, sind meine Gedanken schon mit der Rückkehr beschäftigt, beherrscht von der

Wichtigkeit, die für mich die Fortsetzung meiner Tätigkeit in Amerika hat. In etwa sechs Wochen will ich wieder da sein und meine Arbeit bei den Famous Players im Lasky-Studio in Hollywood wieder aufnehmen. Seit meiner Ankunft in Amerika im Jahre 1922 ist dies meine erste Vergnügungsreise. Als ich zum erstenmal nach Amerika kam, eilte ich geradewegs ins Atelier an die Westküste und konnte mich in Newyork [New York] nur wenige Tage aufhalten. Seitdem hat es für mich nur selten und dann nur sehr kurze Ferien gegeben, und so sehe ich meiner Reise nach Polen mit großer Freude entgegen. Ich hegte erst die Hoffnung, meine Mutter wieder mit mir nach Amerika zurückzubringen; allein der Arzt ist dagegen, und so werde ich wohl allein zurückkehren müssen.

Unter den Filmen, die bei den Paramount Pictures für mich gemacht wurden, sind die bekanntesten „*Bella Donna*“, „*The Cheat*“, „*The Spanish Dancer*“, „*Shadows of Paris*“, „*Men*“, „*Lily of the Dust*“, „*Forbidden Paradise*“, „*East of Suez*“ und „*The Charmer*“.

Mein Werdegang.

Von Pola Negri.

Wenn man das unbezwingliche Verlangen hat, zum Film zu gehen und hat keine Möglichkeit, sich im Atelier eines anderen eine Stelle zu sichern, so gibt es nur eines: Man eröffnet ein eigenes Atelier. Das ist der Weg, den ich gegangen bin. Ich machte meinen ersten Film — Direktrice, Schauspielerin, Regisseurin, und was noch dazu gehört, in einer Person — in einem alten photographischen Atelier in Warschau.

Es blieb nichts anderes übrig; ich hatte nämlich eine Erzählung geschrieben: „Liebe und Leidenschaft“, die ich herausbringen wollte, und in Warschau gab es kein Filmstudio. Mein entschlossenes Beginnen und meine Bühnenerfahrung verhalfen mir denn auch bald danach zu meinen Berliner Kontrakten.

Seit meinem zehnten Geburtstag war in mir der Ehrgeiz gewachsen, Schauspielerin zu werden. Mit sechzehn wurde ich Schülerin einer Schauspielschule in Warschau, und mein erstes Debüt machte ich im Warschauer Kleinen Theater mit einer Rolle in Sudermanns „Sodoms Ende“. Von dieser Bühne, an die ich für ein Jahr engagiert war, kam ich als lyrisch-dramatische Künstlerin an das frühere Kaiserliche Theater in Warschau und spielte hier bis zur deutschen Okkupation 1916. Meine größte Gage betrug in dieser Zeit 200 Rubel monatlich, damals so viel wie etwa 100 Dollar.

Das Jahr 1915 bedeutet eine Wendung in meiner Karriere. Max Reinhardt kam mit seiner Pantomime „Sumurun“ und ich durfte mitwirken. Es war meine erste wirklich stumme Rolle und der Erfolg, den ich an führender Stelle errang, gab mir den Mut, mit meinem eigenen Film heranzukommen. Ich lebte in einer bescheidenen Wohnung und schaffte mein eigenes Mobiliat in das photographische Atelier hinüber. Wir hatten dort nicht einmal künstliche Beleuchtung. Dennoch machte mein Film Aufsehen und bald, nachdem er über die Leinwand gegangen war, hatte ich meinen Kontrakt mit der Berliner „Ufa“ in der Tasche.

Einer meiner Erfolge im Verband dieser Organisation war „Madame Dubarry“ oder „Leidenschaft“, wie der Film in Amerika umbetitelt wurde. Er brachte mir den Vertrag mit der Hamilton Theatrical Corporation und schließlich den mit den Paramount Pictures.

Mit dem eben fertig gewordenen „The Charmer“ habe ich meinen ersten Film für die Paramount Pictures beendet. Mein Enthusiasmus für die amerikanischen Produktionsmethoden hat sich mit jedem Film verstärkt. Und es ist meine feste Überzeugung, daß die Verlegung meiner künstlerischen Tätigkeit nach Amerika das größte Ereignis meines Lebens bedeutet. Meine Arbeit brachte mir immer den größten Genuß und das weite Feld der sich bietenden Möglichkeiten sowie die erfolgsverbürgenden Methoden, die bei der Herstellung der Filme in Wirksamkeit kommen, waren mir eine Quelle verständiger Freude.

Nun, da ich dabei bin, meine Vorbereitungen für eine Europareise zu treffen, um mit meiner Mutter Polen und Deutschland zu besuchen und zugleich die Zukunft eines von mir unterstützten Waisenhauses zu sichern, sind meine Gedanken schon mit der Rückkehr beschäftigt, beherrscht von der Wichtigkeit, die für mich die Fortsetzung meiner Tätigkeit in Amerika hat. In etwa sechs Wochen will ich wieder da sein und meine Arbeit bei den Famous Players im Lasky-Studio in Hollywood wieder aufnehmen. Seit meiner Ankunft in Amerika im Jahre 1922 ist dies meine erste Vergnügungsreise. Als ich zum erstenmal nach Amerika kam, eilte ich geradewegs ins Atelier an die Westküste und konnte mich in Newyork nur wenige Tage aufhalten. Seitdem hat es für mich nur selten und dann nur sehr kurze Ferien gegeben, und so sehe ich meiner Reise nach Polen mit großer Freude entgegen. Ich hegte erst die Hoffnung, meine Mutter wieder mit mir nach Amerika zurückzubringen; allein der Arzt ist dagegen, und so werde ich wohl allein zurückkehren müssen.

Unter den Filmen, die bei den Paramount Pictures für mich gemacht wurden, sind die bekanntesten: „Bella Donna“, „The Cheat“, „The Spanish Dancer“, „Shadows of Paris“, „Men“, „Lily of the Dust“, „Forbidden Paradise“, „East of Suez“ und „The Charmer“.